



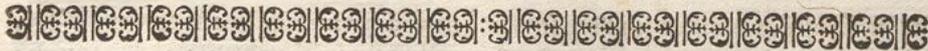
Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Fünftes Kirchen-Gesprech/ Vor dem Höchsten Altar-Geheimnuß. Jnhalt:
Durch dises allerheiligeste Sacrament wird erhalten die fünfte Bitt deß
Vatter unser/ welche also lautet: Et dimitte nobis debita ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)



Fünftes

Kirchen = Besprech /

Vor dem

Höchsten Altar = Beheimnuss.

Inhalt:

Durch dieses allerheiligste Sacrament wird erhalten die fünfte Bitt
des Vatter unser / welche also lauter:

Et dimitte nobis debita nostra.

Und vergibe uns unsere Schulden. Matthæi cap.6. v.12.

N.
49.

Wann ich sagen solle / wie
mir die Welt vorkom-
me / so geduncket sie mich
einer grossen Gefäng-
nuss gleich zuseyn / in
welcher die Schuldner

Gottes alle mit Eisen / und Banden be-
laden / auf einem Hauffen beysamsitzen.
Eteliche auß ihnen seynd gleich jenem E-
vangelischen Schaffner / dessen Schuld
sich biß auf die zehen tausend Talent /
oder Zentner hinauf beloffen: Ich wil
sagen / sie haben der grossen / und schwe-
ren Sünden dermassen vil auf sich / daß /
wie feck / und vermässen sie sonst seynd /
selbsten darob erschrecken / und allberei-
schon so weit kommen seynd / daß sie an
Widererstattung dessen / was sie Gott
abgenommen / allerdings verzweiflen.
Auf ist es / sprechen sie / mit uns: End-
lich werden wir halt in dem feürigen
Schuld-Thurn mit Briuen / und Brat-
ten bezahlen müssen / was wir doch nit
in unserm Vermögen haben / gebürens-
der Massen abzustatten.

Anderer seynd zwar so gar tief noch
nicht hineingerunnen; aber doch ist ihr
Lebens-Wandel also beschaffen / daß ihr
Vermögen täglich enger zusammethet /
und hingegen die Schulden immer hö-

cher aufwachsen. Sie seynd im Stand
der Ungnaden / und wie es bey solchen
Leuten / welche an stat des Heil. Geistes /
den Lucifer zu einem Beherrscher ihres
Herzens haben / gehet fast kein Tag / oder
wenigst kein Woche vorbey / daß sie ihre
Seel nit mit einer neuen Todtsünd be-
flecken.

Die dritte wissen sich zwar keiner
Todtsünd schuldig / und stehen auf sorg-
samer Hut / um von diser höchstgefähr-
lichen Seelen-Pest nit vergiftet zuwer-
den. Aber der läßlichen Sünden tra-
gen sie ein zimliche Burde auf sich / und
seynd in der Weis zuleben so beschaffen /
daß wann man ihnen nur sagt / mit di-
sen / oder disen Sünden werde Gott nit
schwerlich beleidiget / und erzirnet / sie
gleich alle Forcht von sich legen / und
ganz keinen Scheußhen mehr bezeigen /
selbige zubegehen.

Endlich findet man zwar so gottes-
fürchtige Seelen in der Welt / die auch
von den läßlichen Sünden ein grosses
Abscheußhen tragen / und ehender in ein
Feür hineinspringen wurden / als daß sie
ihren Gott mit einer zwar kleinen / aber
doch wolbedachten Sünd beleidigen sol-
ten. Jedoch ermanglen auch dise vil-
fältig in denen Sachen / welche sie der
höch-

höchste Masestat zuleisten schuldig seynd. Da/ und dort übereilet sie ein unordentliche Anmuhung. Da verrichten sie was; aber nur mit halbem Eifer/ ja dermassen frostig/ daß der Himmel mehr ein Mißfallen / als Gefallen daran haben muß. Hier geben sie der Göttlichen Einsprechung kein Stat; dore wirken sie der übernatürlichen Gnad nicht bey: Da schleicht was ein/worvon das sonst löbliche Werk zimlich wurmfichig gemacht/ und die gute Meinung nit wenig bekränket wird.

Lib 3. Re-
gum, c. 8.
v. 46.

Mit einem Wort/ Non est homo, qui non peccet: Es ist halt kein Mensch/ der nit sündige; demnachst ist auch keiner / der nit bey Gott seine richtige Schulden anmache. Daher hat ja freilich der liebe Heiland grosse Ursach gehabt / uns die fünfte Bitt des Vatter unser in den Mund zugeben/ und anbey zubefehlen/ daß wir ohne Untertlaß sprechen sollen: Dimitte nobis debita nostra. Himmlischer Vatter/ Vergibe uns unsere Schulden. Weilen aber dise unsere Bitt/ und Abbitte / wie demütig / wie andächtig / wie inbränstig sie auch möchte gestellet seyn/ nit erkleecken wurde/ den so billich wider uns gefaßten Zorn Gottes zubefänstigen / so ist Christus selbst bey uns auf Erden in dem hochheiligsten Sacrament verbliben; damit der himmlische Vatter / in Ansehen seiner/ zur Barmherzigkeit möchte bewogen werden. Und das ist / was ich heut meinen andächtigen Zuhöreren / umständlich zuerklären gesinnet bin. Hoffentlich wird mir Jesus/ welcher so mächtig für uns bey dem Vatter redet / die Gnad erhalten / daß auch ich kräftig von diser Sach reden könne.

N.
50.

Genesis
c. 9. v. 11.

Berauf eröstlich zuhören seynd die Wort/ mit welchen sich der nunmehr ganz befänstigte Gott gegen seinem lieben Diener Noe nach geendigtem Sündflus vernemmen lasset: Statuam pactum meum vobiscum, & nequaquam ultra interficietur omnis caro aquis diluvij, neque erit dein-

ceps diluvium dissipans terram: Ich wil meinen Bund mit euch aufrichten / daß hinfortan nit mehr alles Fleisch mit den Sünd-Flutten solle versaffet werden / und daß fürterhin kein Sündflus mehr kommen werde / der die Erden verderbe. Fürwahr dises ist ein grosse/ und verwunderliche Sach / daß Gott mit der Welt einen Vertrag/ oder Bund machet / wormit ihr Bosheit / wie hoch sie auch immer steigen mag / versicheret wird/ daß sie mit dem allgemeyn Sündflus nimmermehr solle gestraffet werden. Noch verwunderlicher aber ist/ das Gott der Herr ein Zeichen setzet / woraus der Mensch erkennen solle/ daß der Himmel seiner Verheiffung noch ingedenk seye / und gewiß nit mehr also zürnen werde / wie er bey Überschwemmung des gansen Erd-Bezirks gezirnet. Hoc signum feceris, quod do inter me, & vos: Dises ist das Zeichen / so ich zusprechen mir / und euch aufrechte. Arcum meum ponam in nubibus: Meinen Bogen (das ist den Regenbogen) wil ich in die Wolken setzen. Et videbo illum, Und wil ihne sehen / auch eben darum meinen Zorn fallen lassen. Verstehet mich wol/ sage Gott/ was ich da verspreche: Videbo illum, Ich wil disen Bogen ansehen. Sorget euch nit / ich wil es nit machen / wie ich sonst zuthun pflege/ wann mein Zorn groß / und heiffsam mend ist. Da wende ich mein Angesicht ab/ und sehe nichts an/ was meinen Zorn befänstigen / mein Hand von dem Dareinschlagen zurückhalten / und also die sündhafte Welt von der Gefahr erretten kunte. Ich wird wol auch zu Zeiten meine liebste Diener nit ansehen; darum lasse ich durch meinen Propheten sagen: Si steterit Moyses, & Samuel coram me, non est anima mea ad populum istum. Eijce illos à facie mea: Solte vor mir stehen Moyses/ und Samuel / die Straff abzubitten / so wird ich sie doch nit ansehen / noch mein Herz mehr gegen ihnen neigen. Fort mit ihnen hinweg vom meinem

v. 12.

v. 13.

v. 16.

Jeremie
c. 15. v. 1.

meinem Angesicht. Sie müssen gestraffet/ und gezüchtigt seyn. Aber nit also wil ich es mit dem Regen-Bogen machen: Videbo illum, Ich wil ihn ansehen/ und mich dardurch zur Barmherzigkeit bewegen lassen.

Liebe Zuhörer / es kan nit fehlen / diser Himmels-Bogen muß ein Figur / und Bedeutung des jenigen seyn / den der Vater notwendig ansehen/ und ihm alles/ was er begeret / zusagen muß. Ja also ist ihm. Höret den heiligen Augustinum, oder wer immer derjenige ist / so die achtzehnen Homilien über die himmlische Offenbarung geschriben. Anfangs erkläret er / woher der Regen-Bogen komme / und spricht also: Arcus tunc apparet, cum radijs solis imbrifera fuerit nubes illustrata: Der Regen-Bogen erscheinet alsdann; wann die Wolken / so Regen bringet / von der Sonne beleuchtet wird. Videlicet, fahret er über ein kleines weiter fort / cum Patris Verbum, quod candor est lucis aeternae, ac sol iustitiae, humanam suscipiendo illustravit naturam, ipsa humanitatis eius susceptio, quae profecto nubes à Propheta vocatur, reconciliatio facta est mundi: Nemlich da das Wort des Vaters / so da ist der helle Glanz des ewigen Liechts / und die Sonne der Gerechtigkeit / die menschliche Natur mit Anziehung derselben beschinen; ist eben die Anziehung diser Menschheit / welche fürwahr ein Wolke von dem Propheten genennet wird / der Welt zu einer Versöhnung worden.

Nun ist sehrner zu wissen/ daß gleichwie die Menschheit Christi sein Gottheit gleichsam hat eingewicklet / und beschattet; also werde auch sein Menschheit in dem hochheiligen Sacrament des Altars von den Gestalten des Brots eingewicklet / und beschattet. Die / so Christum in dem Fleisch gekennet / haben nur ein Wolke vor ihren Augen gehabt/ nemlich die Menschheit/ hinder welcher die Gottheit verborgen ware. Uns aber wird in diesem heiligen Geheimnuß das Gesicht /

auf sein Gottheit hineinzusehen / durch zwei Wolken abgeschnitten: Allermassen sein Menschheit widerum mit einer anderen Wolken / das ist / mit den schon besagten Gestalten verhület wird. Da kommen zusammen zwey Ding / deren eines noch stärker verfinstret / als das andere: Nubes, & caligo, wie David spricht / in circuitu eius: Wolke / und Dunkle seynd um ihne herum. Die Wolke ist die allerheiligste Menschheit Christi; die Dunkle aber seynd die Sacramentalische Gestalten/ welche uns die Anschauung Christi gar benennen.

Aber widerum hinauf zu den Worten des H. Augustini zukommen / welcher sagt / daß der Regen-Bogen Christus selbst sey / und folglich die Wort / Erit arcus meus in nubibus. Et videbo illum: Mein Bogen wird seyn in den Wolken. Und ich wil ihne sehen / auf ihne können aufgedeutet werden: So liget ja klar am Tag/ daß wir an diesem Göttlichen Regen-Bogen einen gewaltige Schirm wider den Zorn des himmlischen Vatters haben; und daher wann unser Bosheit solcher Gestalten über Hand nimmet / daß sich die trübe Wetter-Wolken der erzürneten Gerechtigkeit notwendig über unsere Köpfe hereinziehen müssen: Wann es an dem ist/ daß sich die Schuß-Gätter des Himmels aufthun / und den ganzen Erden-Kreis überschwemmen sollen/ so sihet der himmlische Vater seinen allerliebsten Sohn Iesum Christum in dem heiligen Sacrament an / und gleich wird ihm das Herz mit Liebe versäffet / fällt auch zur Stund für uns ein gnädiges Urtheil auß; und da wir von dem Sündflus hätten sollen versäuffet werden/ müssen an stat unser/ unsere Sünden herhalten / dise werden verschwemmet / versenket / und versäuffet. Laut des jenige/ was bey dem Propheten geschriben stehet: Projiciet in profundum maris omnia peccata nostra: Er wird werffen in die Tieffe des Meers alle unsere Sünden. So nahe dann (wie der heilige Augustinus an berührter Stell

Pfalm. 96.
v. 2.

Gen. c. 9.
v. 16.

Michae
cap. ulti-
mo, v. 19.

ebens

Homilia
secunda
in Apoca-
lypsin.
Author
harum ho-
milliarum
creditur
fuisse Ti-
chonius.

Græc.
29470

ebenfalls sehr wol / und sinnreich anmerket) beyammen seynd die zwey Wort Iris, und Irini, deren das erste einen Regen-Bogen / das andere auf Griechisch den Frieden bedeutet; so nahe seynd auch beyfassen Christus auf dem Altar / und die Barmherzigkeit Gottes bey uns. So bald nur der himmlische Vatter seine Augen auf das allerheiligste Sacrament schiessen lasset / wird gleich denselbigen Augenblick mit uns Frid gemacht.

N.
51.

Apocal.
cap. 4. v. 5.

Dises noch besser zuerklären / bringe ich bey das Gesicht / so Joanni in seiner heimlichen Offenbarung ist gezeiget worden. Ich hab / spricht er / gesehen einen Thron / und von diesem Thron Procedebant fulgura, & voces, & tonitrua: Brachen herauf Blitz / und Stimmen / und Donner. Schreckbare Ding! darob ja freilich die ganze Welt erzitteren solle. Manche Statt / so nit vil besser ist / als Sodoma / und Gomorrha / hätte ja freilich Ursach zu sorgen / dise Blitz / dise Donner / dise mit grossem Getös auf dem Thron Gottes herfürprahlende Feder-Flammen seyen auf sie gemeinet: Und fürwahr sie wurde den Rücken unter die Streich biegen müssen / wann nit eines bey diesem Thron wäre / das dem Göttlichen Zorn-Feur die Heftigkeit benimmt / und die Donner-Schlag alle zuruckhaltee. Was ist dann noch sehnerns bey diesem Throne? Joannes antwortet: Iris erat in circuitu throni: Es ware ein Regen-Bogen um den Thron herum. Das wol: wann der Thron von einem ringsweis herumgezogenen Regen-Bogen eingeschlossen wird / so können freilich die Donner-Keil nicht so weit auffahren / als sie sonst thun wurden / wann ihnen kein Hindernuß in dem Weg stunde. Iris in circuitu throni: Der Regen-Bogen / worvon der Thron eingefasset wird / bricht ihnen den Zorn / und ist eben so vil / an denselben anstossen / als allda erkalten / und auflöschten.

O wehe uns armen Sünderen! wann diser Regen-Bogen nicht wäre;

wann Christus nit bey uns in dem hochheiligen Altar-Gehemnuß wohnete. Der Sünden / so man hin und wider begehet / seynd unzählbar vil / und ein sehr grosser Theil derselben von solcher Schwere / daß einem / der selbige auch nur erzehlen höret / die Haar gen Berg stehen solten. Wann derothalben Christus unter den Sacramentalischen Gestalten nicht bey uns wäre / so wurde die Erden ihren Rachen in alle Weite aufsperrn / und selbigen ehender nit widerum zuschliessen / bis sie die Sünder zu tausend / ja zu hundert tausendweis verschlucket. Das Meer wurde sich mit grossem Getös bald da / bald dort über das Gestad hinauf wälzen / und ganze Länder zugleich mit einander überschweimen. Der Luft wurde mit sich das allerschädlichste Schlangen-Bippern-Spinnen- und Krotten-Gift in unsere Leiber hinein führen / und in wenig Stunden alle Häuser mit Todten anfüllen. Das Feuer wurde mit entsetzlichem Rauschen / Schnellen / und Prahlen aller Orten herumfahren / und dergestalten um sich fressen / daß man kein anderes Anzeigen mehr haben wurde zuglauben / daß hier oder dort ein Statt / Markt / oder Dorff gestand seye / als nur die von der Brunst noch übergeblibene Kohl- und Aschen-Hauffen. Die Wölff / Löwen / Bären / Tiger / Panterthier / Leoparden / und was sich nur immer in den dicken Wildnüssen / tieffen Löcheren / und stockfinstren Berg-Hölen aufzuhalten pfleget / wurden alle hervorlauffen / und durch die Welt ein solches Reissen / Würgen / und Mehen verbringen / daß man an vilen Orten wurde fragen müssen / ob dann noch einiger Mensch übergeblibene? Dises alles / sag ich / wurde geschehen / wann Christus nit fort / und fort in den Messen / und auch sonst auf dem Altar für uns bittete.

Ich sage da fürwahr nit zuvil / sonder sprich nur nach dem jenigen Lehrer / welcher mit bestem Grund geredet / da er gesagt: daß die Welt schon tausendmal in den Abarund versunken wäre; wann nit der Sacramentalische Iesus

den

der forniß Gerechtigkeith in das Schwere gefallen/und dise allgemeine Vertilgung des gansen Erd-Kreises verhindertet hätte.

Noch mehr darf ich sagen: Nur ein einzige Todsfünd ist ein so großes Ubel/das die Vernichtung der Welt dargegen kaum für einen Schaden zu rechnen; ja das man es für einen Gewinn halten kunte/wann durch Zerstörung aller erschaffenen Dingen dise einzige Todsfünd verwehret wurde. Die Ursach dessen ist/weiß alle Engel/Menschen/und andere Geschöpf GOTT den HERRN so würdiglich mit loben können/als schwerlich derselbige nur durch ein einzige Todsfünd beleidiget wird.

N.
52.

O dann freilich redest du/H. Joannes/ein Wort/das uns Menschen insgesamt herzlich erfreuen/und von der halbrechenden Forcht/alle Augenblick mit der zerfallenen Welt in den tiefen Abgrund zuversinken/erledigen kan: Filioli, sprichst du/hæc scribo vobis, ut non peccetis: sed & si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem JESUM Christum justum, & ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro nostris autem tantum, sed & pro totius mundi: Meine liebe Sohn/lein/das schreibe ich euch; damit ihr nie sündiget: Wann aber je einer sündigen wird/so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/JESUM Christum den Gerechten/und er ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für unsere Sünden; sonder auch für die Sünden der gansen Welt. Diser Trost aber wärmet uns das Herz um sovil desto mehr/dieweil wir disen Fürsprecher nicht nur bey dem Vater daroben im Himmel/sonder auch bey uns herunten auf dem Altar haben. O! das machet uns einen trefflichen guten Handel.

Sage mir her/lieber Zuhörer/wann ein König häftig wider sein Volk erzürnet wäre/und aber sein eingebornes allerliebster Prinz mitten unter dieses Volk hineinstunde; wurde er alsdann mit Hasgel-Geschütz darunter spilen lassen?

Nein/keines Wege/dann er wurde sich fürchten/mit Schiessen auch disen seinen lieben Sohn zuerschessen. Das wol/unter einen anderen Hauffen des Volcks/wo der Prinz nicht stunde/därste er wol befehlen/Feur zugeben: wann aber der Prinz überall seyn kunte/bin ich versichert/das alles dieses Schiessen wurde eingestellt werden.

Nun so sehet dann/ liebe Zuhörer/was Christus für einen Fund erdacht/uns alle von dem Zorn des Vatters zuerretten. Er hat das hochwürdigste Sacrament eingesetzt/sein liebe Gespons/die Kirch dahin angewiesen/das sie ihne täglich in vilen Gottshäuseren opfere/fort und fort in dem Altar-Kästlein aufbehalte/zu unterschiedlichen malen hervorsehe/ihre Bettstunden darvor halte/und dergleichen Andachten anstelle; damit er sich dem Zorn des himmlischen Vatters/gleich als ein kalte Wolke der allzuheißbrennenden Sonne/entgegen setzen/und auf solche Weis allen Schaden von uns abwenden könne. Nirgends aber ist er öfters/und an mehreren Orten zu finden/als bey uns Catholischen: Dann weisen wir in Göttlichen Dingen die beste Wissenschaft haben/und deswegen unsere Sünden vil schwerer seynd/als der Heiden/Juden/Türken/und anderer/so wurden wir auch mit gar vilen/und überaus harten Streichen geschlagen werden; dieses dann zuverwehren/lasset sich Christus bey uns Catholischen in vilen tausend Pfarz/oder auch anderen Kirchen finden/und treibet mit Entsetzung seines allerheiligsten Leibs/auf allmalige Darzeigung seiner blutrothen fünf Wunden/die schon auf dem Bogen ligende Raach-Pfeil von uns ab. Ach Vater! ruffet er/verfahre nit in deinem Grimm mit meinen Brüdern. Ich bin ja nit weniger/als die Frid-und Versöhn-Opfer/welche dich in dem alten Testament so oft widerum befänfisset. Meine Christen verdienen freilich ein Straff; aber ich hab für sie an dem Creutz schon aufgehalten/und bey ihnen wird mein Leiden alle Tag in der heiligen Weis widerum erneuere. Seynd

3

sie

Epist. 1.
c. 2. v. 1.
& 2.

sie schuldig/so bin gleichwol ich unschuldig. Darum lasse deine brürende Zorn-Pfeil auf sie nit abfliegen; sonst würdest du mich so wol/als sie treffen; daß wir seynd mit einander eines. Haben sie kein Darmherzigkeit verdienet/so verschone gleichwol meinem Herken/welches du weißt/daß es dich kindlich/gezweulich/und inbrünstiglich liebe. Mein Leiden verdienet ja alles; dann es ist von unendlichem Wehre; die Weß aber ein stäte Wiederholung meines Leidens/und was auf dem Calvari-Berg einmal geschehen/das wird auf dem Altar täglich widerum vorgestellet.

N.
53.

Dieses alles/ geliebte Zuhörer/ was ich da auß dem Mund Christi rede/ verstehet gar wol die Christ-Catholische Kirch; darum kleidet sie den Priester bey der Weß auf solche Weis herauf/ wie sie listet/daß Christus von spöttisch/und mörderischen Händen der Juden/und Heiden seye gekleidet worden; darum sihet man bey der heiligen Weß so vil Creuß; darum wird Vi verborū, wie die Schulen redē/ so vil die Wort aufweisen/ das Blut von dem Leib geschiden/wiewolen sie in der Sach selbst nimmermehr können getheilet werden; darum wird die heilige Hosti in die Höhe aufgehoben; darum geschicht alles auf Weis/wie es der lieben Braut Christi (ich verstehe abermal die Catholische Kirch) auf dem Berg ist gezeiget/und ihr darbey gesagt worden/ du wirst alles machen Juxta exemplar, quod

Exodi
c. 26. v. 30.

tibi in monte monstratum est, Nach dem Vor-Muster/ so dir auß dem Berg ist gezeiget worden: Entzwischen/ und da die Braut diesem Befehl nachkommet/ seyret Christus nit/sonder ruffet ohne Unterlaß: Vatter verzeihe ihnen; dann sie wissen nit/was sie thun. Gleichwie aber der himmlische Vatter disen seinen herköblichsten Sohn dorten auß der Schedelstatt nicht hat können leiden sehen/und doch zugleich mit der Welt zirnen; also ist es noch heut zu Tag dem himmlischen Vatter nit möglich/mit der Welt nach

der Strenge/ und wie es die Menge/ Schwere/und Bile ihrer Sünden verdienet/ zuverfahren; wann ihme sein Sohn auß dem Altar geopferet wird. Wehe unserē Sünden! wehe uns! wehe mir! wehe dir! wehe uns allen! wehe der ganzen Welt! wann Iesus Christus sein durchlöcherete/und verwundete Hand nit über uns ausstreckete.

Es ist zwar die heilige Hosti klein/ aber sie ist uns jedoch ein grosser Schilt; die ganze Welt ist darmit beschirmet. Sie ist sehr dünn anzusehen; aber sie ist ein dicke Maur/so die Liebe Christi zwischen uns/ und der zornigen Gerechtigkeit aufgeföhret. Sie ist ring/ und leicht; aber wann sie auß die Göttliche Waag-Schale geleget wird/ so überweget sie die Bosheit aller Menschen. Schreyen unsere Sünden so laut/ als sie wollen/ so überschreyen sie doch nicht die wiewol stille Wort des Herkens Christi: Vatter verzeihe ihnen. Es mögen alle Geschöpf wider uns klagen/ daß wir Pfeil auß ihnen schnitten/ den Himmel darmit zubestreiten; sie mögen Gott dem Herren ihr Noht klagen eben auß Weis/ wie sie bey dem Tod Christi gethan: Die Sonne/ und der Mond mögen sich verfinstern/ die Erden bidmen/ und die Felsen schnellen; so werden sie jedannoch unser Vertilgung bey Gott dem Vatter nit aufwirken/ so lang das Blut Jesu Christi auß dem Altar für uns nit aufhören wird zureden/ und zubitten.

Worüber wir uns aber zum meisten zuverwunderen haben/ ist/ daß gleichwie Christus auß dem Creuß auch für die jenige Sünden Verzeihung erhalten/welche wirklich auß ihm begangen wurden. Also bringet auch Christus auß dem Altar für die jenige Sünder Gnad/ und Verzeihung auß/ welche ihne in dem heiligen Sacrament selbstentwehren. Die sündhafte Catholische empfangen ihne unwürdig; vil auß den Reheren lästern ihne; die Heiden verlachen ihne; die Juden stechen/und verwunden ihne; die Calvinisten treten ihne mit Füß; die Donatisten werffen ihne den Hund

N.
54.

vor;

vor; die Unholden / und Sauberer thun ihm in ihren Zusammenkunften vil tausend Schmach an: Und danoch seynd auch diese Sünden von der Fürbit Christi auf dem Altar nit aufgenommen.

N.
55.
O! so sage man uns dann nichts von der Mahlzeit / welche Joseph der so miltherzige Groß-Fürst / und vollmächtige Unter-König in Aegypten seinen Brüdern gehalten / und ihnen darbey alle Schuld / und Treulosigkeit / so sie an ihm vormals verübet hatten / gänzlich nachgelassen. Er hat sie zwar alle umfangen / gekuffet / und auß Zärtigkeit seines Herzens über sie häuffige Zähren vergossen. Aber alles ist nichts gegen dem / was Christus den bereuerten Sündern / wann sie bey seinem Sacramentalischen Gast-Mahl erscheinen / zuerweisen pflegt. Allen wird gesagt / was er dorten Magdalenz , da sie ihm in dem Haus Simonis , wo er zu Gast aße / gesagt hat: Remittuntur tibi peccata, Die Sünden werden dir nachgelassen. Solte einer die allerheiligste Dreyfaltigkeit / die Menschheit Christi / die Jungfräuliche Mutter / und alle Heilige des Himmels verlaugnet / ja sich wider dieselbe verschworen haben / daß er ihnen alles zu Erns thun wolle / was ihm nur in der Böses zu Sinn kommen werde: Solte er allemig mehr gesündigt haben / als alle Menschen / die schon in der Verdammnis sitzen / und noch dahin bis zu End der Welt kommen werden; so wird ihm doch Iesus bey dem Altar / wann er nur mit einem recht zerknirschten Herzen dahin kommet / als einen sehr lieben Gast aufnehmen / und bewillkommen.

V. I.
Zweifle nur keiner an diesen meinen Worten: Ich hab den Göttlichen Text darum aufzuweisen. Comedite amici, stehet geschriben Canticorum an dem 5. Capitel / & bibite, & inebriamini charissimi: Eßet meine Freund / trinket / und werdet trunken ihr meine Allerliebste. So redet die Braut / und so hat ihr Christus zureden befohlen; dann sie hat das Amt / daß sie in seinem Nahmen einladen solle. Charissimi, Die Allerliebste werden die

Altar-Gast benamset: Und ist keiner von diser Lieb aufgenommen / als der in einer wirklichen Feindschaft mit Gott / das ist / in der Todtsünd / hinzugehet. Was er vor diesem gesündigt / daß mag ihm dermalen nit mehr schaden. Solte er auch vil hundert / ja vil tausendmal unwürdig communicieret haben / so wird ihm doch solches keinen Nachtheil bringen; dann er kommet zu dem jenigen / der Petro gesagt hat: Er solle seinem Bruder verzeihen Septuagesies septies, Siben und sibenzig mal. Ja wie es nach dem Griechischen Text von vilen Schrifte-verständigen aufgeleget wird / nicht nur Siben und sibenzig mal / sonder Sibenzig siben mal / oder welches ein Ding ist / die Zahl sibenzig siben mal genommen / das ist / in allem 490. mal: Wormit uns bedeutet wird ein Übermaß / welche in keine Schranken der Zahlen / oder Differenz kan eingeschlossen werden.

Matthæi
c. 18. v. 22.

Darum ist das hochheiligste Gut bey uns Usque ad consummationem sæculi, Bis an das End der Welt; damit alle Sünden / welche bis dahin werden begangen werden / durch dieses Brand-Opfer / verstehe durch die Hitze des heißflammenden Herzens Christi / nicht anderst / als wann ein kleines / und hartes Pflaumen-Federlein in ein große Brunst hineingeworffen wurde / verzehret werden.

Wie können wir dann anjcho gnugsam beklagen / und besäuffen den grossen Unverstand / ja die fürsekliche Bosheit so viler Sünder / welche die Gnugthuung / wormit sie die Göttliche Gerechtigkeit so leicht befriedigen kunten / an der Hand haben / und sich dannoch derselbigen nit gebrauchen? O hätte derjenige Knecht / welcher seinem Herren zehen tausend Zentner schuldig gebliben / mit dem Geld aufzukoffen gewußt / was wäre ihm das in seiner außserste Betragnis für ein Trost gewesen? Ach! wie nagen ihnen die arme Schuldner nit selbst das Herz ab; weilen sie nit haben / wormit sie ihre Glaubiger zufrieden stellen kunten? Wie winden sie sich nit / die

N.
56.

Commen-
tariolo de
vitando
ere alie-
no, ferè
in medio.
Interprete
Xilandro.

die Ungestimmigkeit derjenigen / welche ohne Unterlaß das geliehene Geld widerum zurück haben wollen / von sich abzutreiben? Sie nehmen ihr Zuflucht zu der Unwahrheit: Nam plerique, wie Plutarchus sagt / mendacium comitantur debito: Die meiste pflegen der Schuld die Lug bey zuhelfen. Sagen / sie wollen mit alternächsten zahlen / das Geld seye schon auf dem Weg / auf disen / und disen Tag werde es ihnen gewiß zur Hand geliefert werden. Wann man hernach zur Stund / und Zeit / welche sie selbst benant / kommet / geben sie vor / das / und das seye ihnen unterdessen begegnet; da und dort habe das Unglück eingeschlagen; der und der habe ihnen das Wort nicht gehalten / und dergleichen. So edel sie etwann sonst von Geschlechte / und Ansehen seynd / so halten sie doch die ihnen so übel ansehende Falschheiten / die handgreiffliche Lügen für ein nothwendiges Mittel / sich gleichwol ein wenig von dem Anlauf der ihnen infort auf dem Hals ligenden Schuld-Forderer frey zu machen. Sie werden zu schändlichen Nache-Vögeln / das ist / zu Fledermausen / die sich bey dem Tag mit darffen sehen lassen; damit man sie nicht um die Bezahlung in allen Gassen anrenne. Sie kehren sich auch selbst auf / wie die Fledermaus in dem Winter / so von aussenher kein Nahrung mehr einholen können. Noch mehr: Sie werden ihnen selbst beschwerlich; gedenke vor Angst / und Kummer auf Weg / und Weis / ihnen selbst das Leben gewaltthätiger Weis zureissen; damit sie nur endlich einmal diser Marter abkommen mögen. Vil von disen hat man in die Tiefe springen gesehen; vil haben sich an die Balken aufgeknipfet; vil hat man mit dem Messer in der Hand / oder mit einer Kugel in dem Leib / da sie in ihrem noch warmen Blut zableten / ligend gefunden. Der auf ihnen ligende Schulden-Laß hat sie also gepresset / und zu so verzweiffelten Gedanken gebracht. Hätten sie zuzahlen gehabt / so wäre ihnen kein solche Unthat jemals zu Sinn kommen.

Nun aber die Sänder alle mit einander haben zuzahlen / und haben mehr / als sie schuldig seynd / sie haben das Blut Jesu Christi auf dem Altar / von dem nur ein einziges Tröpflein gnugsam ist / alle Schulden der ganzen Welt zuzahlen. Warum kommen sie dann nie hieher? warum werffen sie sich nit vor dem heiligsten Sacrament auf die Erden? warum bitten sie nit den Vatter durch Jesum Christum seinen einzigen Sohn / daß er ihnen alles verzeihen wolle / was sie ihr lebtag gesündigtet? Ich wil sie versichern / daß wann sie dises mit rechte bußfertigem Herzen sprechen werden / von einem jeden auß ihnen werde können gesagt werden: Descendit hic justificatus in domum suam: Es ist diser gerechtfertiget in sein Haus hinabgestigen. Dort noch / bey dem Altar / wird er durch die Reu / und Leid gerechtfertiget werden; jedoch mit diser ihm noch obliegenden Schuldigkeit / daß er hernach dem Priester beichte / was er so herrlich vor dem höchsten Gut besüßet.

So beschliesse ich dann die Predig mit den Worten des H. Joannis, aber mit diesem Unterscheid / daß Joannes selbige von dem vorbegehenden Jesu geredet; ich aber solche von dem stillstehenden reden wird. Ecce, ruffete er seinen Jüngeren zu / Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi: Sehet das Lam Gottes / sehet denjenigen / der die Sünd der Welt hinwegnimmet. Dort stehet Jesus / der ihm deine / meine / und der ganzen Welt Sünden aufburden laßet / mit Versicherung / daß er bey seinem himmlischen Vatter Nachlaß für dieselbe erhalten wolle. Laßet uns dann mit bußfertigem Herzen / und Zäher-triefenden Augen vor ihm niderknien / und also bitten: Ach Göttliches Lämlein / wir hätten dir zwar je und allzeit lieblossen / und dasjenige thun sollen / was seiner gethan hat / von dem der Prophet Nathan zum David Gleichnuß-weis sagt / daß er ein Lämlein gehabt habe / welches ihm so lieb gewesen / Sicut filia, Wie ein

Lucæ
c. 18. v. 14.

N.
57.

1. Regum.
c. 12. v. 3.

ein Töchterlein : In sinu illius dormiens, Und daß es geruhet habe in seiner Schoos. Ach ja / liebwehrtestes Lämlein / also hätten wir uns gegen dir verhalten / dich umfassen / küssen / in unser Schoos / ja gar in die Mitte unseres Herzens hineinlegen sollen. Ehender hätten wir uns von wilden Pfertzen in vil tausend Stück sollen zerreißen / oder mit glühenden Nadeln am ganzen Leib durchstechen / oder in einem Kalch-Ofen zu Aschen verbrennen lassen / als nur ein einzige Sünd wider dich begehen. Aber an stat des Liebkozens seynd wir dir zu Wölfen worden : Wir haben dich mit Beissen / und Reissen sehr übel zerzehret. Es ist uns nit genug gewesen / was die Juden an dir gethan : Ihren Mord-Waffen haben wir unsere Wolffs-Zähne beygesellet / dich zerrissen / und zerfleischet mit unsren Lasteren ; diser mit der Unlauterkeit / der andere mit dem Zorn / der dritte mit dem Geis / der vierte mit der Trunkenheit / und also forthin : Ja etliche haben dich gar in ihren Wolffs-Magen hineingeschlucket / das ist / sie haben dich wissentlich / und fürsehtlich in einer Todssünd emp-

fangen. Wir bekennen sammentlich unser Schuld : und was geschehen / sollte nicht mehr geschehen. Wollen dich die Juden Heiden / Türken / und andere Falschglaubige mit ihren Sünden gleich als rasende Wölff anfallen ; so wirst du gleichwol von uns hinfüran allzeit sicher seyn. Essen wollen wir dich zwar ; aber mit allmöglichscher Ehrenbictigkeit. Schlachten wollen wir dich zwar auf dem Altar ; aber auf ein unblutige Weis. Unsere Sünden wollen wir dir zwar aufladen / aber mit einem zerknirschten Herzen. Mit Paulo wollen wir in einem ganz heiligen Verstand spreche / du seyest der jenige : Qui pro nobis peccatum

Epist. 2. ad
Corinth.
c. 5. v. ultimo.

fecit, Der für uns die Sünd gethan hat / das ist / der unser Sünd / als wäre sie sein Sünd / auf sich genommen. Wirst du nun mit uns den Vatter bitten Et dimitte nobis debita nostra, Und vergibe uns unsere Schulden ; so ist uns die Verzeihung ganz gewis / wir seynd zu Gnaden aufgenommen / und können tröstlich hoffen / mit der Zeit auch in die Seeligkeit aufgenommen zuwerden.

A M E N.

